

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 79=99 (1933)

Heft: 8

Artikel: Internationaler Concours Hippique Luzern

Autor: S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-11719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- e) Gelegentlich grössere Leistungen verlangen, denn das heisst den Glauben an die eigene Kraft stärken.
- f) Mithelfen den Gedanken der Notwendigkeit von verlängerter Rekruten- und Uof. Schule in das Volk hinaus zu tragen, um so einer Verfassungsänderung die Wege zu ebnen.

Wenn wir so vorgehen, so haben wir aus der kleinen Episode des erfahrenen Frontsoldaten Sassoon viel Nützliches über Ausbildung und Disziplin gezogen.

Internationaler Concours Hippique Luzern.

Sechs Nationen, Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Irland und die Schweiz, beschickten das diesjährige internationale Springturnier in Luzern mit offiziellen militärischen Reiter-Equipen.

Ungarn war vertreten durch den bekannten Herrenreiter Prinz Odeschalchi.

Die Schweizer-Equipe, die durch den verdienstvollen Chef, Herrn Oberst Haccius, ein ausgezeichnetes Training erhalten hatte, präsentierte sich in nachfolgender Zusammensetzung: Major Kuhn; Major i. Gst. Bühler; Oblt. Simmen; Oblt. Dégail-ler; Oblt. Mettler.

Die Vertreter unserer Landesfarben führten mit ihrem spärlichen Pferdmaterial einen aner kennenswerten zähen Kampf und waren meist mit in den vordersten Rängen. Resultate:

Deutschland	vier Siege, kein zweiter Platz
Schweiz	zwei Siege, fünf zweite Plätze
Italien	zwei Siege, zwei zweite Plätze
Irland	ein Sieg, kein zweiter Platz
Ungarn	ein Sieg, kein zweiter Platz
Frankreich	kein Sieg, ein zweiter Platz

Besondern Eindruck hinterliess der Preis der Nationen, Coupe der Schweiz. Die glänzenden Resultate von Major Kuhn, Major i. Gst. Bühler und Oblt. Simmen sicherten unserem Land nach Deutschland, vor Italien und Frankreich, wenn auch knapp, den zweiten Platz, was die zahlreich anwesende Schweizer Reitergemeinde zu freudigem Beifall veranlasste. Wollen sich aber unsere paar Spitzenreiter weiter ehrenvoll behaupten, so wird eine Erneuerung einer Anzahl bisheriger Spitzenpferde zur raschen Notwendigkeit. Dass die massgebenden Dienststellen sich dafür einsetzen müssen und werden, scheint, unerlässlich, denn durch Spitzenerfolge unserer Wägsten im internationalen Wettkampf besteht ein steter Ansporn, den Durchschnitt der Rittigkeit bei allen berittenen Waffen zu steigern.

Mit Bezug auf den reiterlichen Nachwuchs verweise ich auf nachfolgende treffliche Beurteilung durch Redaktor Bischoff in den «Basler Nachrichten»:

«Dabei muss einmal unterstrichen werden, dass wir nach wie vor mit ungleichen Waffen gegen die ausländischen Equipen zu kämpfen haben. Einmal sind unsere internationalen Concoureiter fast ausschliesslich «Amateure», Leute, die tagsüber ihrem Geschäft nachgehen müssen und sich ihr Training oft unter grossen Opfern vom Beruf abstehlen müssen, während ihre deutschen, italienischen und französischen Kameraden das Reiten und vorab die Springreiterei zu ihrer Haupttätigkeit gemacht haben. Den unsern fehlt meist die Möglichkeit, sich diejenige Sicherheit und Routine anzueignen, über die die ausländischen Berufsreiter, die von Turnier zu Turnier ziehen, fast ausnahmslos verfügen. Das ist an sich schon ein merkliches Handicap, das wohl nur dann behoben werden könnte, wenn es wieder gelänge, an unseren Militärpferdeanstalten in Bern und Thun junge Offiziere in den Dienst zu nehmen, die sich als Nachwuchs für unsere Landes-Equipe eignen. Ob dies gelingen wird?

Ansonsten wird man weiterhin die Herren Kaufleute und Industriellen (Bühler, Mettler, Simmen, Haecky) und die Herren Manège-Direktoren Kuhn und Dégailler von Fall zu Fall bitten müssen, sich und ihre Pferde zur Verteidigung der Landesfarben zur Verfügung zu stellen, wofür wir ihnen hier auch in aller Form den Dank aussprechen möchten.» S.

Eidg. Unteroffiziers-Tage in Genf.

Die Eidg. Unteroffizierstage in Genf haben einen prachtvollen Verlauf genommen, nicht zum wenigsten der geschickten Organisation des Genfer Organisationskomitees wegen. Es ist dieser musterhaften, in allen Teilen ausgezeichnet funktionierenden Organisation nur die allergrösste Anerkennung auszusprechen.

Der guten, vaterlandsfreundlichen Stimmung entsprechend, ist auch die Teilnahme der Unteroffiziere wesentlich grösser gewesen als bei den Vorgängern in Solothurn und Zug. Die Genfer Tage waren aber auch zu einer Manifestation geworden, insbesondere am Sonntag anlässlich des prachtvollen Festzuges, der überwiegenden Mehrheit der gesamten Genfer Bevölkerung zu Armee und Vaterland. Es muss schon als eine mehr als bewusste Lüge bezeichnet werden, wenn in antimilitaristischen Blättern der deutschen Schweiz behauptet wurde, dass während des Festzuges die Strassen leer gewesen seien. Wer mit solchen Unwahrheiten die innere Hohlheit seiner ganzen Gesinnung und Weltanschauung verdecken muss, der muss für eine schlimme und